

Zum Inhalt

Ein Edelmann aus dem niedrigen Landadel in der spanischen Mancha hat zahllose Ritterromane gelesen und fühlt sich deshalb berufen, auf großer Fahrt die verzauberte Welt vom Bösen zu erlösen. Nur so kann das goldene Zeitalter, das einst die Menschheit beglückte, wiederhergestellt werden.

Was aber ist dazu erforderlich? Zuerst einmal braucht man eine Rüstung, ein Schwert und einen Helm. Und wenn man den nicht hat, erklärt man kurzerhand eine Rasierschale dafür.

Als Knappe lässt sich der Bauer Sancho Pansa gewinnen und ein improvisierter Ritterschlag macht den Edelmann dann endgültig zum Don, zum Don Quijote von der Mancha, dem Ritter von der traurigen Gestalt.

Was so vergnüglich beginnt, setzt sich fort bei den Abenteuern, die es nun zu bestehen gilt.

Ein Ritter muss Gutes tun, ein Edelfräulein verehren, böse Verzaube-

rungen auflösen und gegen Riesen kämpfen. Es ist spannend, mitzuerleben, wie er mit Beharrlichkeit Gelegenheiten sucht und findet, seine Ideale auch da zu verteidigen, wo der nichtsahnende Zuschauer in seinem blanken Realismus eher das Gegenteil wahrnimmt. Ob es da dem Pfarrer und dem Barbier aus seinem Dorf gelingen kann, ihn zu seiner Rettung nach Hause zurückzulotsen, muss sich erst noch erweisen.

Der Mottenkäfig feierte im Herbst 2007 sein 40-jähriges Bestehen. Das sollte mit einer Premiere begangen werden.

Theater im Theater gibt es überall, z.B. im „Hamlet“. Da der Don Quijote auch ein Puppentheater besucht (und ruiniert), reizte es uns, zum langen Bestehen unserer Bühne Puppentheater im Puppentheater zu versuchen.

Hoffentlich sitzt er nicht im Publikum!

**Marionettenbühne Mottenkäfig
Pforzheim e.V.**

Kirchenstraße 3
75172 Pforzheim

Telefon: 07231/463234
Fax: 07231/467654

E-Mail: info@mottenkaefig.de
Internet: www.mottenkaefig.de

DON QUIJOTE UND SANCHO PANSA

nach Miguel de Cervantes



Marionettenbühne Mottenkäfig

DON QUIJOTE UND SANCHO PANSA

nach Miguel de Cervantes

von Marc Becker

für Figurentheater bearbeitet von Bernd Lang

AUSFÜHRENDE

Regie:	Bernd Lang (Fantasie-Theater Nürnberg)
Regieassistenz & Spielleitung:	Matthias Hamann
Figuren und Bühnenbild:	Rainer Mürle Alexandra Berger, Ingrid und Wolfgang Bürger, Karin Kramer, Michael Seifert, Sabine Petersen
Kostüme:	Katharina Starzmann
Musik:	Siegfried Winkler
Figurenspiel:	Ingrid Bürger, Aika Faaß, Natalie Mauch, Renate Plumbohm, Jonathan Preuß, Katharina Starzmann
Sprache:	Gustav Amos, Wolfgang Bürger, Aika Faaß, Friedrich Hammel, Natalie Mauch, Janos Richter, Renate Plumbohm, Helga Schwirzke, Thomas Vogt
Ansage:	Uschi Radloff
Licht- und Tontechnik:	Matthias Hamann, Uwe Gärtner

*Mit freundlicher Unterstützung der Werner-Wild-Stiftung
und des Kulturamtes der Stadt Pforzheim*

Zur literarischen Vorlage

Zweifellos ist der „Don Quijote“ des Miguel Cervantes ein etabliertes Stück Weltliteratur, das wie die „Ilias“ des Homer, Shakespeares „Hamlet“ oder vielleicht auch Grimmelhhausens „Simplicissimus“ bis heute seine Wertschätzung nicht verloren hat, wenngleich sich die Frage nach dem Sinn des Romans zu jeder Zeit in jedem Land immer wieder neu und anders stellt.

Wie alle großen Werke lässt er den Betrachter nicht los vor der Vieldeutigkeit seines Gehalts. Nur in der Bewunderung des Humors sind sich alle einig, der vielgestaltig und tiefgründig seine Wahrheiten ans Licht hebt. Wer wollte da noch einseitig behaupten, der Ritter sei der naiv dümmliche Idealist, der nicht nur Schaden anrichtet, sondern auch erleidet, und Sancho sei als bauernschlauer Realist stets auf seinen Vorteil bedacht.

Richtig ist sicherlich, dass Cervantes mit seiner Parodie den immer noch beliebten Ritterromanen seiner Zeit den Garaus machen wollte, wie wir es heute gerne bei Arztromanen, Heimatschnulzen und manchen Telenovelas täten. Aber er gibt seinen traurigen Helden nicht der Lächerlichkeit preis, denn an seiner arglosen Güte und seinem grenzenlosen Vertrauen prallt gelichteter Spott ab.

Auch Sancho veräppelt seinen Herrn nur gelinde, dient ihm treu ergeben und versteht es zusehends besser, die Welt auch durch dessen Brille zu sehen. So machen beide die menschliche Grunderfahrung der Welt, die große Literatur immer vermittelt:

„Es ist alles anders, als es ist.“

Zur Biographie

Miguel de Cervantes Saavedra, 1547-1616, entstammt einer verarmten adeligen Familie und studiert Theologie an den Universitäten Salamanca und Madrid. Sein abenteuerliches Leben lässt ihn ähnlich wie Grimmelhhausen erfahren, was im Roman verarbeitet wird: Flucht vor der spanischen Justiz nach Rom, Kammerdiener eines Kardinals, Eintritt in die spanische Marine, Teilnahme an der Schlacht von Lepanto gegen die Türken, Verlust der linken Hand, Gefangenschaft und Sklaverei in Algier, freigekauft, Schriftstellerleben in Spanien, Brotberuf als Steuereintreiber, zweimal Gefängnis wegen Veruntreuung von Staatsgeldern.

Dort beginnt die Arbeit am „Don Quijote“, dessen erster Teil 1605 erscheint, der zweite 1615. Erfolg stellt sich ein, auch Geld. Es geht aber wieder verloren, so dass er 1616 verarmt in Madrid stirbt.